

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and price (für Arab, Mit Postverendung).

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Arader Zeitung

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Binkler'schen Neugebäude, 1. Stod.

Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Nro. 300.

Donnerstag den 31. December 1868

XVII. Jahrgang.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“

Pränumerations-Bedingnisse:

Table with 2 columns: Subscription type (für Arab, für Auswärtige) and price (mit täglicher Zustellung ins Haus, mit täglicher Postverendung).

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumerationsliste einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Pränumerationsliste um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gütigst veranlassen zu wollen...

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab im December 1868.

Die Administration.

Die Jahreswende.

Ob Krieg, ob Frieden? — das ist am Jahreschlusse die Frage. Nach den neuesten Meldungen hat die Pforte den Conferenzvorschlag angenommen, unter der Bedingung jedoch, wenn das türkische Ultimatum die Basis der Conferenzverhandlungen bilden und die cretenische Frage hievon ausgeschlossen werde.

Spanien hat sich in Folge der letzten Ereignisse der Reihe der europäischen Culturstaaten zugesellt und macht nun alle Anstrengungen, um jenen Rang in der europäischen Volkswirtschaft einzunehmen.

In England dürfte auch mit John Bright eine neue Aera der volkswirtschaftlichen Politik beginnen. Bisher waren Millionen des Volkes vor der englischen Freiheit politisch rechtlos.

In Frankreich scheinen sich die finanziellen Zustände auf eine vernünftige, gesündere Basis zu stellen, nachdem dort der Schwindel endlich zusammengebrochen ist.

In Preußen ist kein nennenswerther Fortschritt zu verzeichnen. Der preussische Militarismus verschlingt zu viel Geld und verfolgt Ziele, welche die Reformen, so sehr deren Nothwendigkeit im Principe anerkannt sein mag, in der Praxis nicht zur Durchführung gelangen lassen.

Rußland wendete seine ganze Aufmerksamkeit dem Ausbau seines Eisenbahnes zu, und weist einen Fortschritt auf wenn erwogen wird, daß es an 200 geographische Meilen neuer Bahnen in dem verflochtenen Jahre theils vollendet, theils in Angriff genommen. Und dieser Fortschritt ist im Interesse der europäischen Civilisation nicht zu unterschätzen.

Die Türkei und die Donaufürstenthümer haben wohl den besten Willen zur wirtschaftlichen Entfaltung, leidet jedoch daran die orientalischen Wirren, die eben nun selbst Europa zu bedrohen beginnen.

Die österreichisch-ungarische Monarchie hat im vergangenen Jahre durch die Handelsverträge mit dem Zollvereine, mit England und der Schweiz ihren Willen be-

wiesen, die einmal angenommene freihändlerische Richtung nicht zu verlassen.

In Folge dessen haben Handel, Industrie und Landwirtschaft einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der Volkswohstand ist sichtlich im Wachsen, die Steuerkraft hat sich gehoben und ist im continuirlichen Steigen begriffen.

Durch den orientalischen Conflict wird das Jahrende der Wiener Börse allerdings getrübt, doch vermag man in dem hieraus resultirenden Rückgange der Course am Jahresende keine schlimme Wankung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage erblicken. Kriegerische Eventualitäten sind unberechenbar für den Gang der europäischen Börsen; die Wiener Börse würde darunter sehr leiden, weil die ganze neu construirte Staatsmaschine, die Reichs- und Landesfinanzen, sowie die riesig engagierte Privatindustrie Oesterreichs hiedurch zur Stockung und der Credit zu Alles niederschmetterndem Mißtrauen gebraucht würde.

Preußen und die Verwicklung im Orient.

London, 26. December.

Ueber die Stellung Preußens in der griechisch-türkischen Verwicklung verbreitet sich der Correspondent der „Times“ in Berlin in längerer Auseinandersetzung, deren Hauptinhalt in Folgendem besteht: Vor einiger Zeit, noch ehe die ganze Angelegenheit ihren gefährlichen Anlauf genommen, gab Frankreich Rußland zu verstehen, es werde der Bildung einiger unabhängiger oder halb unabhängiger Staaten auf der Balcan-Halbinsel nichts in den Weg legen.

leben. In einem Kriege um die orientalische Frage dürften Baden und Württemberg in dem Gedanken an Rußland es versucht haben, sich vom Bunde loszutrennen; in einem Kriege für deutsche Einheit dagegen konnten die Fürsten dieser Länder nicht daran denken, ohne ihre Kronen in die Schanze zu schlagen.

Wien, 29. December.

Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem nicht-amtlichen Theile das folgende Dementi:

„Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht von der Abberufung des k. k. Botschafters in Constantinopel, Freiherrn v. Prokisch, entbehrt, wie wir von kompetenter Seite vernehmen, jeder Begründung.“

Wie die „Presse“ erfährt, hat die griechische Regierung ein Circularschreiben an ihre Vertreter gerichtet, welches, zur Mittheilung an die Cabinette der Pariser Vertragsmächte bestimmt, constatirt, daß das Cabinet von Athen bereit gewesen sei, auf einen Theil der türkischen Bescherwepunkte, soweit dieselben von allen Mächten unterstützt worden, einzugehen, daß sie sogar schon vorher Maßregeln getroffen habe, um den activen Militärs die Theilnahme an den Expeditionen nach Creta streng zu verbieten und die Rückkehr der cretenischen Flüchtlinge nach ihrer Heimat zu befördern.

Die Sunctionirung des Planes, nach welchem die Armee dem neuen Wehrgeetze entsprechend organisiert werden soll, wird zum Neujahrstage erwartet. Indef ist die allerhöchste Genehmigung dieses Planes bisher nicht erfolgt.

Von einer Seite, die sich seither als sehr wohl unterrichtet erwiesen, erfährt das „Tageblatt“, daß auch der Finanzminister gleichzeitig mit den Herren Dr. Giskra und Berger mit einem Orden decorirt werden sollte, die Auszeichnung jedoch dem Monarchen gegenüber in ebenso bescheidener, als bestimmter Weise mit Rücksicht darauf ablehnte, daß er im Jahre 1848 im Verfassungsausschusse für Aufhebung der Adelsvorrechte und der Orden votirt habe und sich bei ihm im Wechsel der Zeit in seiner Ansicht keine Wendung vollzogen habe.

Die „Ritter“ des Ordens der eisernen Krone erster Classe haben Ansprüche auf die Geheimrathswürde, welche bekanntlich den Titel „Exzellenz“ mit sich bringt. Man darf hiernach ehestens die Ernennung der Herren Dr. Giskra und Berger zu geheimen Räten gewärtigen, ein Zeitpunkt, zu welchem sie aufhören, sogenannte „Exzellenzen für Die nstzeit“ zu sein.

Zum israelitischen Congref.

Wien, 29. December.

In der heutigen Sitzung des Congresses wurden folgende Einläufe angemeldet: Eine Zuschrift des Cultusministeriums, in deren Begleitung die Actenstücke der Ezedender Deputirtenwahl eingesendet werden; ferner ein Besuch des Wäzner Lehrers Eduard Seidler um Unterstüzung.

Der Präsident fordert hiernach die Verificationscommission zur Berichterstattung auf. Aus diesem Bericht entnehmen wir, daß eine lange Reihe von Mitgliedern des Congresses für verificirt erklärt wurde. — Annullirt wurde nur die Wahl des Abraham Sauber aus dem Sztyropoler Bezirk im Zempliner Comit, weil der Wahlpräses von sechs Candidaten eigenmächtig drei zurückgewiesen und auf die Wähler eine moralische Pression ausgeübt hat.

Saul Ehrenfeld aus Geste im Zempliner Comit wird nicht als Deputirter anerkannt, da er kein Wahlprotocoll eingereicht hat, und man nicht weiß, ob im genannten Bezirke eine Wahl stattgefunden habe oder nicht.

Der Präsident bemerkt hierauf, daß erst, wenn Herr

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Saul Ehrenfeld nicht binnen einer kurzen bestimmten Zeit ein Wahlprotocoll einreicht, eine Neuwahl angeordnet wird.

Auf einige Aeußerungen des Widerspruchs fragt der Präsident, ob vielleicht gleich eine Neuwahl angeordnet werden soll.

Hierüber entstand eine Debatte, in deren Verlauf Jacob Steinhardt, als Präses der Verificationscommission, zur Aufklärung mittheilte, daß Ehrenfeld anstatt eines Protocolls ein Schriftstück eingereicht hat, welches obenan den Namen Ehrenfeld's, dann eine Reihe anderer Namen enthält und von einem Geschwornen unterzeichnet ist.

Aus diesem Schriftstück geht nicht hervor, ob in Geste eine Wahl stattgefunden habe oder nicht; es konnte also hier keine Wahl verificirt oder annullirt, und daher nur ausgesprochen werden, daß Herr Ehrenfeld nicht als Deputirter anerkannt werden kann.

Schließlich sprach sich der Congreß auf die betreffende Frage dahin aus, daß in Geste vorläufig keine Neuwahl anzuordnen sei.

Dr. Samuel Kohn beantragte hierauf, daß die Verificationscommission in Zukunft keinen motivirten Bericht erstatte, und bloß die Liste der Verificirten oder Annullirten mittheile.

Sobann wird zur Tagesordnung übergegangen. — Die vorgemerkten Redner verzichten auf's Wort. Salomon Benthun zieht sein Amendement zurück und nimmt den Antrag Fehpessy's vollständig an. — Alle übrigen Gegenanträge und Amendements, bis auf die von Hochmuth und Löwi eingebrachten Aenderungen, werden gleichfalls zurückgezogen, so daß bloß der Antrag Fehpessy's und diese beiden Amendements auf der Tagesordnung bleiben.

Der Antrag Fehpessy's wurde angenommen; die beiden Amendements wurden zur Abstimmung nicht zugelassen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Neuestes.

Wiesbaden, 29. December. Einige hiesige National-Liberale, darunter die Procuratoren Eck, Schenk und Scholl, laden beauf's Wiederereinerung aller Liberalen als Fortschrittspartei Nassau's auf den 10. Jänner zu einer General-Verammlung nach Wiesbaden ein.

Paris, 29. December. Ein Consortium, an dessen Spitze Erlanger steht, hat mit der Stadt Madrid ein Anlehen von zwanzig Millionen Francs abgeschlossen; dasselbe wird zum Course von 60 Francs ausgegeben, mit 3 Procent verzinst und im Ziehungswege amortisirt werden.

Paris, 29. December. Der „Constitutionnel“ constatirt, daß zwischen den Ministern Rouher und Fercade das beste Einvernehmen herrscht.

London, 28. December. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute nach Deutschland abgereist.

Madrid, 28. December. Die Stadt Madrid hat ihr Anlehen mit dem Hause Erlanger abgeschlossen.

Constantinopel, 28. December, 9 Uhr Abends. Die Flotte acceptirt die Conferenz unter der Bedingung, daß das Programm sich auf die Discussion der fünf Punkte des an Griechenland gestellten Ultimatus beschränke.

Die neuesten Nachrichten aus Griechenland melden, daß der griechische Dampfer „Enosis“ sich noch im Hafen von Syra befinde.

(Obergespannennungen.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit allerh. Entschliesung vom 20. d. M. den Grafen Franz Haller zum Obergespan des Ober-Albenfer Comitates zu ernennen, und mit allerh. Entschliesung vom 25. d. M. den Obergespan des Zaránder Comitates Damian Jon eskó von dieser seiner Würde zu erheben und an dessen Stelle den Grafen Alexander Haller zum Obergespan des erwählten Comitates zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät hat, wie die „W. Ztg.“ meldet, mit Allerhöchster Entschliesung vom 13. November d. J. dem Vicespaner beim römischen Stuhle Ferdinand Grafen Trauttmansdorff, und mit Allerhöchster Entschliesung vom 24. December d. J. dem k. k. Sectionschef im gemeinsamen Ministerium des Aeußern Leopold von Hoffmann, dann dem k. k. Hof- und Ministerialrath in demselben Ministerium Roger Freiherr von Albenburg die geheime Rathswürde tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Ferner meldet die „Wiener Zeitung“, daß die landwirthschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg vom 1. Jänner in die Verwaltung der ungarischen Regierung übergeht.

(Verordnungen.) Damit die Cadres des Landwehrofficiercorps bis zur nächsten Assentierung aufgestellt, und somit die Landwehr ohne Zögern organisiert werden könne, werden die gewesenen Honvédofficier, sowohl die im Sinne des Punctes c §. 16 des 4. G. N. vom Jahre 1868, als auch diejenigen Individuen, die auch mit Rücksicht auf §. 57 des 40. G. N. vom Jahre 1868, im Sinne des Punctes d des ob erwähnten G. N., auf Ernennung zu Landwehrofficieren Anspruch haben, durch eine Verordnung des Landesvertheidigungsministers vom 25. Dec. 1. J. aufgefordert, ihre diesbezüglichen gehörig instruirten Eingaben, insofern dies noch nicht geschehen wäre, bis 15. Februar kommenden Jahres an das kónigl. ung. Landesvertheidigungsministerium einzusenden.

(Kundmachung.) Durch den Justizminister ist das dem Terontaler Comitats schon früher verliehene Standrecht im Sinne des §. 7 der neuen Standrechtsnormen auch auf die Mitschuldigen, Helfershelfer und Hehler von Räubern ausgedehnt worden.

Tagesneuigkeiten.

(Abfertigung der Honvédofficier.) Der Minister des Innern hat sämtliche Behörden angewiesen, daß, um die gewesenen Honvédofficier abfertigen zu können, bei jeder Stadt- oder Comitatsbehörde unter dem Vorsitze des Bürgermeisters oder Comitats- Leiters aus Repräsentanten und ehemaligen Honvédofficieren Commissionen errichtet werden sollen. Diese Commissionen werden an einem bestimmten Tage zusammentreten, um sowohl die Person-Identität der vorgeladenen Honvédofficier zu constatiren, als auch den betreffenden Herren ihre Abfertigung zu verabsolgen.

Dieser Tage wird, wie „M. Allam“ meldet, Sr. Majestät dem König zur allerhöchsten Genehmigung jenes Regulativ durch den Fürstprimas unterbreitet werden, das

in Folge der letzten gemischten Conferenz ein aus der Mitte des Episcopats entsendetes Comitats entworfen hat, für die Bildung jener Körperschaft, deren Aufgabe es sein wird, eine systematische Wahlordnung auszuarbeiten, nach welcher die organisirte röm.-kath. Kirchenversammlung einberufen werden soll.

„M. Allam“ bespricht das Gerücht, daß Baron Özer zum Gesandten in Athen, Graf Vizthum in Brüssel aber dazu bestimmt sei, den Baron Protesch-Osten in Constantinopel abzulösen. „M. A.“ findet keine Verhütung darin, daß ein so wichtiger Posten, wie der in Istanbul, wo früher oder später Ungarns Schicksal sich entscheiden wird, einseitig durch einen deutschen Diplomaten versehen werde. Schon unsere Vorfahren hätten in eigenen Gesetzen die Verwendung ungarischer Gesandten bei der h. Pforte sich angewöhnet, und in der gegenwärtigen Krise müsse ein besonderes Gewicht darauf gelegt werden, daß Ungarn in Constantinopel durch einen außerordentlichen Gesandten vertreten sei, wofür Graf Alois Karolyi als die geeignetste Persönlichkeit erscheinen dürfte.

Das Agrarcomitat hat in seiner letzten Congregation beschloffen, an den neuernannten Minister Bekovic's eine Beglückwünschungsadresse zu richten.

Am 22. d. nahm der Beamtenkörper des Heveser Comitats tiefbewegten Abschied von Herrn Nicolaus Puly, der, wie bekannt, in den letzten Congregationen als erster Vicespan abdicirt hat. Ein gedrucktes Flugblatt, das uns zukommt, theilt die Reden mit, welche bei diesem Acte von dem Comitats-Notar Jos. Erdélyi, von Puly selbst, und von dem zweiten Vicespan Lad. Jsaák gehalten wurden. Nachdem Erdélyi dem Schmerz über das Scheitern Puly's, auf dessen Vergangenheit als exilirter Patriot er einen kurzen Rückblick warf, Ausdruck gegeben, und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß Puly das Comitats nicht im Stich lassen, daß er bald wieder auf der Arena erscheinen werde, ließ letzterer sich also vernehmen: „Gehrie Freunde! Und wenn ich die Zunge eines Demosthenes besäße, vermöchte ich nicht den Gefühlen Worte zu leihen, die in diesem ersten Moment meine Brust erfüllen; ich bemerke nur einfach, daß die innige Theilnahme, welche Ihr für meine bescheidene Person bei dieser Gelegenheit an den Tag legt, der schönste Lohn meines Lebens ist. Ja, ich scheide von euch; aber bald, wie eine Wanderichwalbe, kehre ich wieder. Nicht allein, sondern mit Andern, und Viele mit mir! Damit wir die gestörte Ruhe dieses Comitats wieder herstellen und ein Ende machen dieser zwecklosen Stimmung und Verfahrungsweise, welche das Comitats schon in so viele Widerwärtigkeiten und Gefahren gestürzt haben. Ich weiß wohl, daß gewisse Herren mich als einen Pecosovic's, vielleicht als einen Vaterlandsverräther auschreien werden, ich aber in meinem Bewußtsein und im Gefühle meines lauterer Wirkens werde mich nicht einschüchtern lassen von diesen Stimmen. Ich werde ein Mann der Opposition bleiben, bis an mein Grab, aber die Zügellosigkeit der Freiheit werde ich länger nicht dulden. Auch ich will ans Ziel gelangen, aber in der Weise Széchenyi's: „nicht blind anrennend an die Klippen der das Ziel umgebenden Hindernisse und mir an ihnen den Kopf zerschellend, sondern sie vorsichtig umgehend.“ Ich hoffe, daß Ihr, meine Freunde, mich in diesem selbstlosen Wirken unterstützen werdet! Ladislaus Jsaák erwiderte: „Ja, unvergeßlicher Freund, auf uns kannst du sicher zählen; der Beamtensstand des Heveser Comitats wird Dir in deinen patriotischen Bestrebungen, wie Du sie hier gezeichnet, zur Seite stehen.“

Beilagen.

Ein mißlungener Versuch, um Ludwig Kossuth im Jahre 1850 zu entführen.

(Aus dem „Ang. Flood.“)

In meinen Studien der politischen und socialen Verhältnisse, sowie auch der Geschichte Indiens bin ich dieser Tage in John William Kaye's Meisterwerk: „Leben der indischen Officiere“ (Lives of Indian Officers, London 1867), Band 1, Pag. 444, auf eine merkwürdige Episode gestoßen, die vielleicht meinen vaterländischen Lesern unbekannt sein mag, und zu deren Erzählung, wenn dieselbe auch weit aus dem Bereiche meiner literarischen Beschäftigung fällt, ich mich nun hier anschicke.

Was Kaye, dieser unvergleichliche Schriftsteller anglo-indischer Verhältnisse, dessen Meistermeißel die plastischen Bilder britischer Heldenthaten in den fernen Regionen des Ostens so kunstvoll geschaffen, wie dies bis jetzt noch keinem Andern gelungen, in dem obgenannten Werke sagt, das mag meine Leser im Allgemeinen weniger interessieren; obwohl die von ihm eröffnete Galerie, in welcher Statuen, wie die eines Alexander Burne, Arthur Conolly, Edward Pottinger, Henry Lawrence u. a. dgl. zu finden sind, für Jeden, der sich um die große Aufgabe des Abendlandes im Oriente interessiert, einen gewissen Reiz haben mag.

In den Blättern, welchen wir den oben betitelten Aufsatz entnehmen, bespricht Kaye den General John Nicholson, ein wahres Muster britischen Heldenthums und der Humanität, der nach einem beinahe zehnjährigen Aufenthalt in Indien, wo er nach der Eroberung Peshawars sich sowohl durch sein Schwert, als durch sein gutes Herz auszeichnete, nun zur Erholung und zur Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit von den heißen Ufern des Indus nach der kühlen Inselheimat zurückkehrte. Um nun den Leser von der Menschlichkeit und dem chevaleresken Betragen des jungen britischen Officiers zu überzeugen, webt der Biograph Kaye in den Lauf seiner Erzählung eine während des Aufenthaltes Nicholson's in Constantinopel vorgefallene Episode ein, in welcher Kossuth eben die Hauptrolle spielt.

Doch wir wollen Kaye selber sprechen lassen. „Sein Aufenthalt in Constantinopel war auch nicht ohne jegliche Begebenheit. Jemand, der ihn in der Welt besser kannte, hat mir die folgende merkwürdige Episode aus John Nicholson's abenteuerlicher Carrière geliefert.

In seinem ganzen Leben gibt es vielleicht nichts Characteristischeres für ihn, als zwei Vorfälle, die sich während seiner Anwesenheit in Constantinopel ereigneten, wenn auch nur sehr wenige seiner Freunde hiervon Nachricht hatten.

Es lebte damals am Bosporus General G., ein Engländer von Geburt, der mit Auszeichnung in der österreichischen Armee diente, später eine magharische Dame heiratete und demzufolge mit den Ungarn in den Freiheitskampf hineingerissen worden und nun ein politischer Refugier war. (Es war dies der General Guyon, der Held von Branitzko, der eine Baronin Splényi heiratete, wie dies meine Leser leicht errathen haben werden.)

Kossuth, der ungarische Patriot, hatte ebenfalls vor dem Zorne Oesterreichs ein Asyl in der Türkei gefunden, vor Oesterreich, das vergebens seine Auslieferung urgarte. Der starrsinnige Türke, treu den Traditionen des Ostens, weigerte sich, einen Mann zu verrathen, der sein Salz gegessen hatte; demungeachtet aber willigte er aus Höflichkeit dazu ein, ihn in einem ehrwürdigen Arrest, in einer Festung Kleinasiens festzuhalten. General G., der Nicholson in Constantinopel traf, vertraute ihm die Absicht an, Kossuth zu befreien, und bat ihn um seinen Beistand. Der Plan war ungefähr folgender: Man erlaubte Kossuth jeden Tag einen Ritt in's Freie, natürlich unter Bewachung, und dabei wurde die Richtung des Ritters von Tag zu Tag veränbert. Es wurde daher festgesetzt, daß er an einem gewissen Tage seinen Spazierritt gegen die See zu nehme und hier sollte er von jenen kühnen Geistern in Beschlag genommen werden, die seine Befreiung beabsichtigten. Die Bewachung sollte überwältigt werden, Kossuth selber auf's Meer und in einer amerikanischen Fregatte in Sicherheit gebracht werden.

Als Engländer zu einem solchen Unternehmen hilfreiche Hand zu bieten, konnte John Nicholson nicht verweigern, und er war schon auf dem Punkte mit General G. und seinen Gefährten aufzubrechen, als man von dem so sorgfältig bewachten Complot durch das unabweigbare Entzücken einer amerikanischen Fregatte, deren Gemal auch in der heimlich eingeweiht war, Wind bekam. Die Amerikanerin nämlich theilte das Geheimniß unter den feierlichsten Gelübden der Verschwiegenheit ihrer Freundin mit, diese mit ähnlicher Freude und Sympathie einer andern und so ging die Sache weiter, bis österreichische Wachsamkeit die türkischen Behörden zeitlich genug aufmerkjam machen konnte, und der ganz schon ausgeheckte Plan vereitelt war.

Bald aber finden wir unseren Helden in der Ausübung eines anderen Actes der Chivalerie begriffen. General G. ersuchte nämlich unseren Nicholson, seiner Frau, welche in irgend einer österreichischen Festung ohne Nachricht über das Schicksal ihres Gemals internirt war, einen Brief von ihm zu überbringen. Nicholson besaß eine so reine, aufrichtige Ritterlichkeit, daß er, um einer Frau zu helfen, Alles in der Welt gewagt hätte. In der Kossuth-Affaire fand er für sich wenig zu thun übrig, doch schloß er sich derselben aus natürlichem Großmuth und aus einer professionsmäßigen Scham, der Gefahr dort auszuweichen, wo es sich um

Ehre handelt, gerne an. Eine im Gefängnisse schmachtende arme Frau jedoch mit den Nachrichten von der Geborgenheit ihres Gemals trösten zu können, war für ihn das Schönste in der Welt. Er nahm daher General G.'s Brief und brach ohne Weiteres gegen die österreichische Festung auf. Nun, eine österreichische Festung ist eben nicht das meist zugängliche Plätzchen auf der Welt, und kaum war Nicholson dort angelangt, als er sah, daß ein Eintritt hier ohne Erlaubniß eine reine Unmöglichkeit sei. Er ging daher geraden Wegs zur Schiltwache, erkundigte sich nach dem diensthabenden Officier, dem er auch sogleich vorgeführt wurde. Mit einer kühnen und festen Miene sagte er ganz einfach, er wäre ein englischer Officier und würde sich sehr verbunden fühlen, wenn es ihm gestattet wäre, Madame G. zu besuchen. Der österreichische Officier war allem Anscheine nach ein Gentleman und Mann von Gefühl. Einige Augenblicke zögerte er wohl mit der Gestattung eines so außerordentlichen Verlangens; bald aber gab er Befehl, daß es dem Nicholson erlaubt sei, die arme Frau fünf Minuten lang zu sehen. Kaum war Nicholson in der Zelle der Madame G. angelangt und die Thüre auch hinter ihm geschlossen, als er, ohne ein Wort zu reden, einen seiner Stiefel vom Fuße zog, einen Brief aus demselben herausnahm und ihn mit folgenden Worten überreichte: „Sie haben nur fünf Minuten Zeit, um diesen Brief zu lesen; ich bitte um eine Postkass für ihren Gemal.“ Der Brief war eiligst durchgelesen, ein Auftrag wurde schnell erteilt, der Dank eher mit Wicken, als mit Worten gesagt, da öffnete sich die Thüre schon wieder, die Schiltwache erschien, John Nicholson zog mit Worten des Dankes und der Höflichkeit für den Officier wieder zum Thore hinaus.

Soweit Kaye über das beabsichtigte Abenteuer und chevalereske Betragen eines Helden Merkwürdig ist das Interesse, welches das Schicksal des Exilanten damals selbst im fernem Kashmir erregte, denn eine in Srinagar, am Ufer des reizenden Sees wohnende Dame, welche von dem Vorhaben Nicholson's benachrichtigt war, schrieb an den genannten englischen Officier einen Brief folgenden Inhalts: „Kossuth hat in meiner Phantasie den Platz eines wahren Helden eingenommen. Ich fürchte nur, daß mein Ideal durch irgend einen Fleck verunstaltet werde. Was Ihr kühnes Unternehmen betrifft, so hätte ich Ihnen selbst damals nicht gegrollt, wenn Sie mein eigener Sohn gewesen wären.“

Britannia's Söhne und Töchter sind, wie man aus diesem Beispiele ersieht, vielleicht doch nicht so wild materialistisch gesinnt, wie man dies bei uns auf dem Continente nach französischen Quellen anzunehmen pflegt.

Hermann Vambéry.

Neujahrs-Geschenke.



Die
Meerscham-
und
Bernsteinwaaren-Fabrik
von
Carl Kober,
in Wien,
Kärntnerstraße Nr. 34.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von besten
Meerscham-Zigarren mit Silberbeschlägen von fl. 1.— bis fl. 30.—
mit Chinamidbeischlägen von fl. 1.— bis fl. 5.—
Cigarrenstücken u. Cigarrenstücken mit feiner Schnitzerei von fl. — 50 bis fl. 10.—
und Eisenbeschlägen im Genuß von fl. — 40 bis fl. 2.—
Cigarrenstücken u. Cigarrenstücken, einfache, ohne Glas von fl. — 1.50
Alpaca-Zigaretten mit Meerscham, fette, pr. Stück
Schibul's mit tuffischen und Badner Weichstücken und
Bernsteinbütten von fl. — 80 bis fl. 25.—
Zacken-Rauchtücher mit Spitze, Weichstücken, Cigarrenspitze von fl. 1.50 bis fl. 15.—
und Seiden-Tabakbeutel
Decken, mit dem wohlgeruchtem Portrat desselben, von fl. 2.50
sind in Entschärfung ausgeführt, welches sich auch
erhält, wenn die Spitze ausgetauscht ist
Patentirte Hinterläder-Zigaretten, fette vor Feuer- von fl. 1.—
gefahr
Außerdem eine große Auswahl aller Rauchwaaren und Drechselwaaren
Commissionen werden gegen Post-Nachnahme prompt und billig effectuirt. Preis- (870-6.12)
Courante und Zeichnungen gratis und franco.

Verkauf
mit Garantie.



JOHANN HERRLING,

Ecke der Theater- und Schönen-Gasse Nr. 1,
empfehlen sein reichhaltiges Lager
Dittmar'scher Petroleum- u
Sigroine-Lampen
besser Construction, (703-29.30)
so wie die hierzu gehörenden
Cylinder, Dochte, Kugeln und Stürze,
äußerst billigsten Preisen;
ferner:
Stirnleuchten, Kager von feinstem unentzündlichem
PETROLEUM
hier, so wie in seiner Filiale zu
Neu-Adrad.
Wiederverkäufern ange-
messener Rabatt.

Fertige Plachen, Plachen-Leinwand,
Frucht, Wapp, Woll, Stroh- und
Wehl-Säcke, nebst allen Gattungen Pferde-
und Bett-Rosen, in jeder beliebigen Quan-
tität, zu billigen Preisen, bei
Albert Deutsch, nächst dem „König“
Coffeehaus in Arad.
Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke
verliehen. (733-31)

Nur echt russisch-chinesischer Thee,
direct importirt, neuer Sorte, Congo & fl. 2, 3 bis 4 das Pfund, Souong
das Pfund von fl. 3, 4, 5 bis 8. Besonders empfehlenswerth: Kaiser-Me-
lonen & fl. 5 das Wiener Pfund. Sämmtliche Thees auch in 1/2 und 1/4 Pfund
Packeten. Cuba-Rum, die Maß 1 fl. Echten alten Jamaica-Rum, von
75 fr. bis 2 fl. die Bouteille. Cognac, 10 Jahre alt, Arrac, Punsch-
Essenze, feine französische und holländische Liqueure versendet.
S. Granichstädten, (747-16.24)
Wien, Stadt, Draberg 29 im Innern des Trattnerhofes.
Aufträge prompt gegen Nachnahme. Preis-Courante auf Verlangen franco u. gratis.

Chocoladen-, Biscuits- und Bonbons-Fabrikate!
In Arad in allen Specereibhandlungen zu haben.

Wir empfehlen die in Österreich zuerst erdichteten, allein echten, ärztlich geprüften
Fexer's Brust-Malz-Bonbons,
per Packet 10 Kr.
Malz-Chocoladen-Pulver
aus erstem Cacao, pr. Packet 50 Kr. u. 25 Kr.
Extrafein entolte Chocoladen
in Pulver,
mit t. l. Privilegium von uns allein echt erzeugte
Extrafeine Eisen-Chocolade,
nach ärztlicher Vorschrift für Bleichsüchtige und Blatarme, pr. Packet 60 Kr.
Wir haben die Berechtigung obiger Fabrikate erhalten wir uns jeder weiteren An-
kündigung und bescheiden uns nur auf die Anerkennung, welche die „Zeitschrift für ge-
sundheitliche Medicin, öffentliche Gesundheitspflege, Medicinal-Verwaltung“ in Nummer 9
ertheilt.
Ferner sind daselbst zu haben:
Die feinsten französischen Thee-Biscuits,
in Viertelpfund-Packets,
Biscuits surfin pour le champagne.
Diese in kürzester Zeit so beliebt gewordenen Biscuits zu Champagner- und
Deinerweinen wurden in der Pariser Weltausstellung als vorzüglich anerkannt und mit
Preismedaillen 1. Classe ausgezeichnet.
K. K. priv. Chocoladen- und Canditen-Fabrik
von
Fexer & Comp. in Wien.
Fabrik: Landstraße, Dietrichgasse Nr. 3.
Niederlage: Stadt, Wollzeile 2, im erstbühnlichen Palais.

Ein gesunder Schlaf, ein gesundes Leben.

(975-14)

„O, könnte ich schlafen!“ ruft mancher Leidende nach jammervoll durchwachten Nächten. Er hat
Recht, denn die Gesundheit ist sofort im Anzuge, nachdem der Kranke gut geschlafen hat. Von den vielen Mitteln,
welche man gegen Schlaflosigkeit anwendet, haben nach ärztlichen Mittheilungen die **Johann Hoff'schen**
Malz-Ernährungsmittel sich am besten bewährt. Die Hauptfabrik derselben ist in Berlin, das
Central-Depot in Wien, Kärntnering II.

Berlin, 1. December 1868. Seit Jahren quälte mich ein entsetzlicher Husten,
der mit dem Schlaf raubte, mich schwächte und auf's Krankenlager warf. Der Arzt
meinte, mir wäre bei meinen 75 Jahren nicht mehr zu helfen, er rief mir jedoch zu
einem Versuche mit Hoff'scher Malz-Gesundheits-Chocolade. Er rettete mich durch diesen
Rath, denn der Husten legte sich nach und nach, meine Kräfte nahmen wunderbarer
Weise wieder zu, und jetzt, einige Wochen nach Beginn der Cur, habe ich das Bett wieder
verlassen. Alle meine Bekannten erlauben, sogar der Arzt, der mir jetzt noch zu dem
Genusse Ihrer schleimlösenden Brust-Malzbonbons rath, wovon ich mir eine Partie er-
bitte. Da ich ohne Ihre Malz-Chocolade gar nicht mehr leben kann, so (folgt größere
Bestellung) **H. Meyer, Klosterstraße 101.** — Die k. k. Feldspitaler-Direction des 9. Armeecorps
erklärt: Das **Joh. Hoff'sche** Malz-Extract-Gesundheitsmittel hat bei den leidenden Truppen sich als ein sehr gern
genommenes Nähr- und Stärkungsmittel erwiesen. Bei chronischem Catarrh, großem Stuhlverfall, bei Trägheit der
Functionen der Unterleibs-Organen, bei Abmagerung hat es als ein ausgezeichnetes Heilmittel gewirkt.
Al Pirz m. p., v. Gayerfeld m. p., Dr. Mayer m. p., Regimentsarzt — Der Prinz Georg v. Schön-
burg zu Laas-Schönberg in Österreich bedient sich des Hoff'schen Malz-Extractes als Heilmittel, wie
als Salin- und Tafelgetränk. — Folgendes Schreiben aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Leopold-
gasse Nr. 80. Ein krampfhafter Husten mit heftigen Hiebrsanfällen entkräftete mich, ich hatte einen eifigen Körper
und magerte zusehends ab. In diesem hoffnungslosen Zustand wurde Ihr Malz-Extract mir anempfohlen. Dasselbe
hat mir wahre Wunder bewirkt; mein Husten ist erloschen und meine Kräfte nehmen täglich zu. C. Sperr m. p.
Wir schließen mit den Worten **Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Oettingen-Wallerstein:** Es ist Menschen-
pflicht, die Leidenden auf die so überaus heilsame Wirkung der Hoff'schen Malzfabrikate aufmerksam zu machen.
Preise: 6 Flaschen Malz-Extract 3 fl., 1 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1 2 fl. 40 Kr., 1 Pfund Nr. II
1 fl. 60 Kr. (bei 5 Pfund 1/2 Pfund gratis). — 1 großer Carton Bonbons 60 Kr., 1 kleiner 30 Kr. — Nach Aus-
wärts wird im Excitant nicht unter 2 fl. expedirt.
Depositaire in Arad die Herren: **Kontur S. Neuhardt, Kirchengasse.**

Erfindungen

haben es durch 30 Jahre erwiesen, das keine
Wäsche- und Leinwandfabrik
in die Lage gesetzt ist, in solcher Qualität, Ausführung und zu so billigen
Preisen zu verkaufen, als die
f. f. ansehl. priv. Fabrik der
J. KÖSTLER & COMP.

Stammhaus für die österreichischen Staaten **WIEN, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 57.**
Filiale Graz, Serrenagasse 234. (897-3.6)

Nur durch unser nach allen Richtungen verzweigtes und bedeutendes an gros Geschäft, in welchem die meisten Wäscher-
zeuger und Händler hier und aus den Provinzen ihre Rohmaterialien kaufen, sind wir in die Lage große Garantie für abzufordern
und aus den bedeutendsten Fabriken Englands, Hollands direkte Sendungen zu veranlassen, weshalb ein grosser Abnehmer von
Wäscherzeugnissen wie bisher 6 Monate Ziel oder 5% Conto genießen.
Briefliche Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages schnellstens effectuirt.
Preis-Courant fertiger Wäsche in De. W.

- | | |
|--|--|
| Herrenwäscher-Banden aus Weißgarn Leinw. 1.80, 2, 2.50, 2.80. | Serren-Unterhosen in jeder Façon das Duzend 1.80, 2, 2.50 bis 2.80. |
| aus Holländer od. Nürnberger Leinw. 3, 3.50, 3.80. | feine englische Herren-Socken in Leinen, Seid- und Baumwolle gewirkt und gestrikt. |
| feine Nürnberger od. Irländer Leinw. 4, 4.50, 5.50. | Damen-Hemden Leinen glatt 1.90, 2.20, 2.50. |
| allerfeinste elegante Façon 6, 7, 8, 9, mit gestriktem Leinen-Battif-Ginjas 3, 6, 8, 10, bis 15. | Schweizer mit Faltenbrust 2.80, 3, 3.50. |
| Weisse Schirting-Banden mit feiner Faltenbrust 2, 2.50, 2.80. | fein gestricke neue Façon 3, 3.50, 4, 4.50. |
| englischer Schirting elegant 3, 3.50, 4. | fein französische, elegant mit Valenciennes 5.50, 5, 6 bis 10. |
| elegante Ball- oder Serren-Hemden 3.50, 4.50, 5.50. | Leinen-Damen-Nachhemden mit lange Aermel, Kragerl und Manschetten 3.50, 3.80, 4. |
| Schirting mit Leinen-Brust, elegante Façon 3.50, 4, 4.50 bis 5. | allerfeinste Façon reich gestrikt 5, 5.50 bis 7. |
| färbige Herren-Hemden in 800 der schönsten Mustern 1.80, 2.20, 2.50. | Nacht-Corsets aus feinem Schirting 2.50, 2.80, 3, 3.50. |
| färbige englische Schirting elegant neueste Façon 2.50 3, 3.50 bis 4.50. | aus feinstem englischen Battif, elegante Façon 4, 4.50, allerfeinste Corsets mit Strickerei und Spitzen 6, 7.50, bis 10. |
| Serren-Unterhosen mit Zugband oder Knöpfe deutsch oder ungarischer Schnitt aus guter schlesischer Leinwand 1.50, 1.80 bis 2. | Barthen-Nacht-Corsets 2.20, 2.50, 2.80, 3.50. |
| aus Nürnberger Leinwand 2, 2.30, 2.50. | Damen-Hosen feine Schirting mit Säumerl 1.80, 2, 2.20. |
| do. mit englischem Zugmieder 2.50, 3. | fein Leinen-Säumerl 2.20, 2.50. |
| Reit- und Barthen-Unterhosen 1.80, 2 bis 2.80 die feinsten. | allerfeinste Leinen gestrikt 2.80, 3, 3.50. |
| Serren-Knall-Hemden und Hosen aus feinsten Angora-Wolle in allen Farben gestreift und farret so auch glattweiss das Stück 3.50, 4, 4.50, 5 bis 6.50. | Damen-Reglige- und Frisir-Mittel aus französischem Perfall 5.50, 7. |

Preise der Leinwänden, Tischzeuge, Leinen, Satttücher und Handtücher in De. W.

- | | |
|---|--|
| 1/4 breite 30 ellige ungerückte Leinwand
4 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2 bis 10. | Leinen-Servietten, schwere Qualität.
Das Duzend 4, 4.50, 5, 5.50 bis 6.
in Damast 4, 6.50, 7, 8.50, 9 bis 12. |
| 1/4 breite detto 9 1/2, 10, 11, 11 1/2 bis 14. | Leinen-Handtücher in Duzend.
4, 5, 5.50, 7, 8, 8.50, 9 bis 10.
feinste Damast 4, 12, 14, 16. |
| 1/4 breite 30 ellige Weißgarn-Leinwand
4 10, 10 1/2, 11, 12, 13, 14 bis 18 die feinste,
1/4 breite detto 12 1/2, 13, 14, 14 1/2, 15 bis 20. | Leinen-Tischtücher pr. Stück in allen Größen.
4 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 8,
in Damast 4, 3, 4, 5, 7, 8 bis 10. |
| 1/4 breite 37 ellige Graas-Leinw. 4 11 1/2, 12 bis 14,
1/4 detto detto 14, 16, 17, 17 1/2, 19, b. 24. | Leinen-Handtücher in Stück 4 30 Ellen lang
7.50, 8, 8.50, 9, 10 bis 15,
pr. Elle 25, 30, 35, 40, 45, 50 fr. |
| 1/4 breite 50 ellige Holländer, Irländer und Veltfaber Weben
4 19, 20, 22, 23 1/2, 24 bis 25.
feine 4 28, 30, 33, 35, 37.
Hochfeine 40, 42, 46, 48 bis 85. | Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, rein leinen
schwerste Qualität.
mittelfein für 6 Personen 4 6, 7, 8,
feinst Damast detto 8, 10, 11, 12, 14,
für 12 Personen das Doppelte,
allert. Atlas-Damast für 12 Personen 30, 35, 40. |
| 1/4 und 3/4 breite Nürnberger Weben-Leinwand aus schwerem Handgespinnst
mittelfein 24, 26, 28, 29, 30.
Hochfein 33, 35, 36, 38, 40, 85 bis 100. | Ferner alle Gattungen weisse und färbige Caffee-Tücher,
weisse und färbige Dessert-Servietten, Säumerl- und
Pique-Parquet, Schwere Pique-Vertheben, Damen-
Pique-Nöcke, Weisse englische Schirting, Neueste Muster
in färbigen Hemdenstoffen. Reine feine Perfalls in allen
Breiten. Weiss gestrickten Bett- und Nach-Grabl. Alle
Gattungen Sommer-Pique und Tafel. |
| Nürnberger Leinwand zu Leintüchern ohne Raht 37 Ellen zu 6 Leintücher,
1/4 breite 15 1/2, 17, 18 1/2, 20,
1/4 breite 18, 21, 22 1/2, 25,
1/4 breite 25, 31, 23 1/2, 28 bis 30. | Complete Heirats-Ausstattungen,
welche von 2 bis 3 fertig am Lager sind, werden auch auf Bestellungen zu jedem bestimmten Preis verfertigt.
Bei brieflichen Bestellungen von Serren-Hemden wird um Angabender Halsweite erbit.
Um allen Anforderungen zu entsprechen, werden nicht passende Hemden retour genommen, für gute Arbeit, passende Façon
und fehlerfreie Waare wird garantiert. Illustrierte Preis-Courante in deutscher und französischer Sprache auf Verlangen gratis. |